

**Vorlage Nr. 101.16.1860**

**Weiterentwicklung Kommunale Bildungslandschaft Kassel**

**Gemeinsamer Antrag**

**zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadt Kassel hat in den letzten Jahren aktiv gestaltende Bildungspolitik betrieben, zum Beispiel durch die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in Kindertagesstätten, Übergang Schule-Beruf durch Einführung des Übergangsmanagement, Ausbau der Ganztagschulen, besonders auch im Grundschulbereich über die Verzahnung von Schule und Jugendhilfe, umfangreiche Schulbausanierung, aktive Beteiligung und Mitgestaltung der Initiative Hessencampus Kassel als Angebote in der Fort- und Weiterbildung Erwachsener.

Der Magistrat wird aufgefordert, die Kommunale Bildungslandschaft Kassel weiter zu entwickeln und ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten.

Das Konzept, das von der frühkindlichen- bis zur Erwachsenenbildung geht, soll innerhalb des nächsten Jahres im Ausschuss Schule, Jugend, Bildung vorgestellt und erörtert werden.

Das Konzept soll folgende Aspekte und Ziele berücksichtigen:

- Beteiligung aller Akteure der Bildungslandschaft in der Stadt Kassel im Rahmen des Erarbeitungsprozesses
- Möglichkeiten der transparenten Erfassung, Beobachtung und Analyse des Bildungswesens
- Ermöglichung von individuellen Bildungsbiografien durch Bildungsberatung
- Verknüpfung der verschiedenen Systeme zu einer ganzheitlichen Bildungsberatung
- Gemeinsame Fort- und Weiterbildung der Akteure der unterschiedlichen Systeme
- Kostendarstellung der vorgeschlagenen Handlungsoptionen
- Darstellung der Finanzierungsoption unter Berücksichtigung der möglichen kurz-, mittel- und langfristigen Rahmenbedingungen
- Auftrag, kommunale Koordinierung zu übernehmen.

## **Begründung:**

Bildung ist der Schlüssel für Teilhabe und Entwicklungschancen in unserer Gesellschaft. Darum ist Bildung ein zentraler Faktor für die Stadt Kassel. Damit ist sie für deren Zukunftsgestaltung von weitreichender Bedeutung. Wir sehen die dringende Notwendigkeit, dass die verschiedenen Systeme der Bildung, Erziehung und Betreuung sich stärker öffnen und offensiver aufeinander zugehen.

Wir sprechen uns nachdrücklich dafür aus, dass alle Bildungsakteure, von Familie über die Schule, Jugendhilfe bis zu Betrieben aufeinander bezogen arbeiten und im Sinne der bestmöglichen Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zusammen wirken. Dabei geht es auch um die Vermittlung sozialer und personaler Schlüsselkompetenzen.

Der Mehrwert einer umfassenden und ganzheitlich angelegten kommunalen Bildungslandschaft liegt vor allem in der Attraktivität einer Stadt. Wohn- und Lebenskultur hängen entscheidend damit zusammen, welche Entwicklung die Stadt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bietet und wie offen sie ist, immer wieder neue Zugänge zur Teilhabe an Bildung für alle, sowie gelingende Übergänge zu ermöglichen.

Die verschiedenen Ebenen in den Bildungssystemen müssen noch stärker vernetzt werden. Denn Bildungsförderung kann nur dann für alle erfolgreich sein, wenn sie über die Schule hinaus den Blick auf die Vielfalt der nichtformalen und informellen außerschulischen Bildungsorte öffnet und diese einbezieht. Damit das möglich wird, bedarf es der Überwindung struktureller Hemmnisse zwischen den verschiedenen Bildungsphasen und Bildungsorten, vielfältiger Angebote im Lebensverlauf, niedrigschwelliger Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten sowie eines Zusammenwirkens verschiedener Akteure.

Dies kann nur in einer verbindlichen und für alle Beteiligte transparenten Struktur einer kommunalen Bildungslandschaft und durch ein systematisches Bildungsmanagement vor Ort erreicht werden.

Voraussetzung dafür ist, dass alle am Prozess der Bildung, Erziehung und Betreuung beteiligten Akteure ihre Angebote miteinander vernetzen zu einem festen Gesamtsystem zusammenführen: Familie, Kinder- und Jugendhilfe, Kindertageseinrichtung, Schule, Kultur, Sport, Wirtschaft und Betriebe, Universität, Weiterbildungseinrichtungen etc.

Durch die Einführung der selbstständigen Schule und durch eine wachsende Öffnung der Schulen in den Stadtteil hinein, sowie durch den Ausbau der Ganztagschulen sind neue Gestaltungsmöglichkeiten gegeben.

Kassel zu einer kommunalen Bildungslandschaft zu entwickeln ist eine Herkulesaufgabe, die nicht von heute auf morgen umgesetzt werden kann. Weil alle beteiligten Akteure mitgenommen werden sollen und wir eine Systemveränderung damit anstreben. Wir sind davon überzeugt, dass durch die Kommunale Bildungslandschaft die vorhandenen Ressourcen besser und zielgerichteter für die Menschen eingesetzt werden können.

Berichtersteller/-in:                      Stadtverordnete Anke Bergmann

Uwe Frankenberger MdL  
Fraktionsvorsitzender SPD

Gernot Rönz  
Fraktionsvorsitzender B90/Grüne